

für den Apotheker Gelder und den Kunstgärtner Lachner besonders gut gelungen sind.

Die siebziger und achtziger Jahre, in die das allmähliche Wiedererwachen des Interesses für die Bucheignerzeichen fällt, waren bekanntlich die Zeit, in der die altertümliche Richtung unser gesamtes Kunstgewerbe beherrschte, „unserer Väter Werke“ die maßgebenden Vorbilder für alle Schaffenden darstellten. Da überdies, wie wir gesehen haben, die Blütezeit des deutschen Exlibris in das sechzehnte Jahrhundert fällt, so mußten die Arbeiten dieser Epoche naturgemäß die neuentstehenden Bucheignerzeichen erheblich beeinflussen. Dies tritt nicht nur in der heraldischen Formensprache, sondern vor allem in dem Beiwerke hervor. Besonders beliebt war die Anwendung von Rittern, Herolden, Edelräulein im Kostüme der Dürerzeit als Schildhalter. Es genügt an die bekanntesten Beispiele dieser Art, an das treffliche Exlibris des Freiherrn von Lipperheide von Karl Rickelt-München (Abb. 25) und an mehrere Arbeiten Emil Döplers des Jüngeren-Berlin für den Verein „Herold“, für die Gräfin Hahn-Basjedow, für die Mitglieder der Familie Bachosen von Echt u. zu erinnern. Verschiedene dieser Döplerschen Entwürfe sind von Karl Leonhard



Abb. 37. Exlibris des Dichters Julius Wolff, gezeichnet von Paul Voigt.

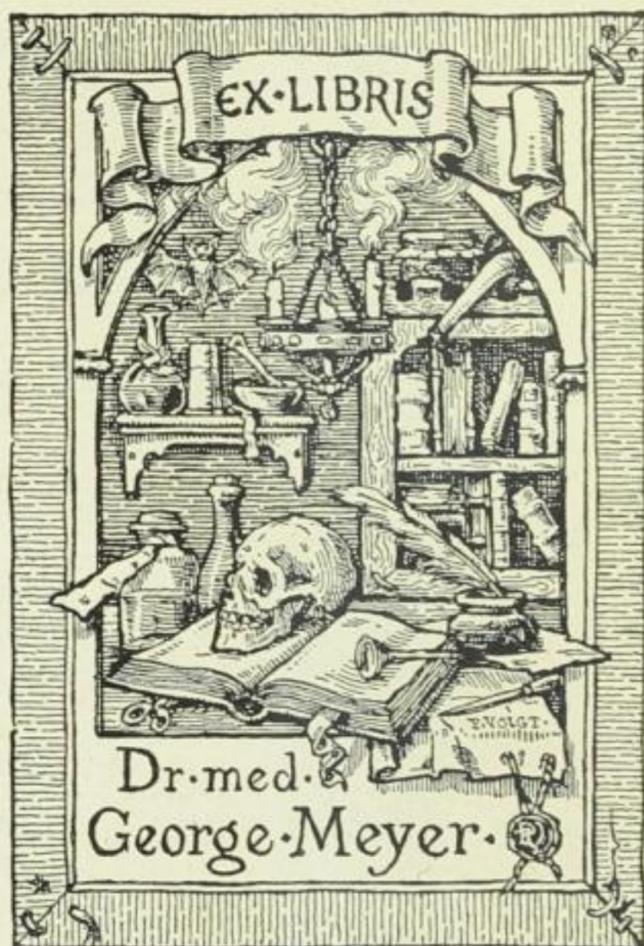


Abb. 38. Exlibris, gezeichnet von Paul Voigt.

Becker in Bonn mit außerordentlicher Feinheit in Kupfer gestochen worden. Beckers Arbeiten, von denen verschiedene auch nach eigenen Vorlagen hergestellt sind und seinem Geschick als heraldischen Zeichner alle Ehre machen, sind das Beste, was in der leider absterbenden Technik des Kupferstiches auf dem Gebiete des Bucheignerzeichens bei uns in neuerer Zeit geleistet ist.

Becker hat folgende Exlibris geschaffen: 1. Gräfin Hahn-Basjedow; 2. Bachosen von Echt; 3. Frau Bachosen von Echt; 4. Kloster Nonnenwerth; 5. C. V. Becker; 6. Fr. Warneke (nach W. Busch); 7. J. W. von Bethmann-Hollweg; 8. Fedor von Zobeltitz. Die Nummern 1—3, 5, 7 sind Stiche.

Den Höhepunkt der heraldischen Richtung der Exlibriskunst bilden aber die Arbeiten Otto Hupps-München, in dessen weltberühmten Kalendern der Neumünchener Renaissancestil seine Glanzleistung auf buchgewerblichem Gebiete geliefert hat, und dessen Ruhm als hervorragendster Wappenkünstler Deutschlands festgegründet ist. Für sein Meisterexlibris halte ich das Paul Trümmers (Abb. 26). Wie wundervoll ist das Wappen in den Raum hinein-